

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 24 (1898)  
**Heft:** 14

**Rubrik:** [Rägel und Chueri]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düseler Schreier  
Und beklag' es im tiefsten Ton:  
Sie wollen sie weg uns nehmen,  
Die Notmuniton.

Das war der Stolz des Landes,  
Weil man für jede Not  
Ums gute, richtige Pulver  
Mit treffigen Augeln bot.

Drum scheint mir, viel besser wäre,  
Dass man die Not uns nehm',  
Und die Patronen ließe,  
Die sind für alle bequem.



All Nachfolger des Freiburger Nationalrates Wülleret wird auch genannt der bekannte Dr. Sigl in München.

Schon sollen Unterhandlungen mit dem Stande Freiburg wegen Erwerbung des Bürgerrechtes im Gange sein. Die Gewähr, dass Dr. Sigl die katholischen Interessen gut vertreten würde, sei geboten und ebenso auch die Zusicherung, dass er sein "Vaterland" mitbringe, weil das andere nichts mehr tange.

### Uli Rotach, Verteidigungsrede des Alpezzöller Hansjakob.

„Mini verehrte Anwesede und Mitägenossen! Wenni ghört ha, so sat me e viele Octo, üsen Ueli Rotach hei nie gläbt ond seb heifer. Wer sat das? Waul e so en Lanzarner Dogter, wo üs no s'Denkmal vergonnet ond sáb tuet er. I will en aber bewise, dass de Ueli Rotach gläbt hätt ond seb willi.

S'isch scho lang her, scho tusigs lang, dass üseri Vorfahre händ müesse kämpfe gegs d'Gestricher (sab mol wo üseri Wyber gholse händ, ond seb händs). Do isch de z'hinderst em Stoß hene g'stölli gi, ond seb isch; doth isch de Rotach aneglanet ond het menge vo dene Chöge habut g'macht ond sáb hätt er. Ich globid ehr, dass de Rotach döt aine glanet wär, wenn ka Höttli döt gi wär? Nää, bin tusig nää. Folglich isch's Höttli döte gi. Ond wenns Höttli döt gi isch, so isch au de Rotach döt gi ond sáb isch er. Wers nöd globt, der isch en Vaterlandsverräter ond seb isch er. I will glosse ond sáb hani ond för e Denkmal bini ou, wenns nöd z'vii chost.“

### Zum Federnkrieg.

Jetzt wollen die jüngsten Fräulein's  
Mit „Straßen“federn spazieren  
Und glauben der Männer Herz  
Dadurch um so schneller zu röhren.  
Ich wollte, sie ließen zur Seite  
Die Federn gar und ganz;  
Doch wollen sie welche tragen,  
So die blos einer — Gans!

Hansli: „Wäsch au worom dass Turgäuer da freischroche händ, wo em Dußnanger Pfarr Engster es gästlich Gwändli abgnoh hät, will de em tusig Franke schuldig xi isch?“

Christa: „Jo, sie wered denkt ha, s'sei guet, wenn no es Pfaffegwändli weniger sei, s'chäm vülich denn au en Pfaff weniger.“

### Unter „Steuer“-Männern.

Hannes: „Ghöesch, Konrad, hest d'Stür scho zahlt?“

Konrad: „Meh as ebä.“

Hannes: „Düechts di nöd, sie sei gad erbr gsalze?“

Konrad: „Meh as ebä!“

Hannes: „Mer sond strahls Narr ggeh, dass mer das Gsch agnöh hend a der letzte Landsgmänd ond sáb sommer!“

Konrad: „Meh as ebä!“

Hannes: „Strahls Narr, wäsch nüt andersch?“

Konrad: „He de frilli; mer chönd iez denn a Narrehus über, denn wissid mer doch, wo mehr dihäm sond!“

Hannes: „Meh as ebä! Schlaf ol du!“

### Regula vitae.

Grüß deutlich, dass mans wissen kann:  
Du anerkennst und ehst den Mann;  
Doch jede Sklavenstute sieh  
Und senk den Hut nicht bis aufs Knie;  
Sonst wirft man, 's könnte möglich sein,  
Sehn Rappen dir barmherzig drein.

Gelehrsamkeit verkündet laut:  
„Bazillen giebt's im Sauerkraut!“  
Trüchinen find im Schweinespeck!  
Du armer Narr, da schlue und schleck!  
Wer Speck geliebt mit Sauerkraut,  
Der faste still — und heule laut.

Toni: „Wäh! mer hend fög all derä gschydä Chrüter- und Mörchel-döcker im Ländli ommenand, aber jetzt ist bigoppig en Usbond vom gschydä Donder ob Santgallä zue abg'hoeket, der macht die gaule Stadtdöcker nöd übel z'Bodä!“

Sepp: „Ana b'hüetis trüli! Wird nöd meh chönnä weder d'Eit usputzä. Ich en Abwasserdochter?“

Toni: „Nää, no viel verflüchter! Er lieget am blößlig i d'Augawinkel ond da der gad pätzch det her sägä, was Töfels da der fählt, worsch globe! Im rechten Aug g'sieht er funle Leberä ond Lungerä ond im lingä agsteckt Nierä-fückli oder näbis Chogs im Magä.“

Sepp: „En deräg gschydä Floth! Ich au mögli?“

Toni: „Meh a ebä! Do chont a magers bläds Wyble, er liegef a, speunt ond schnüxt ond pfyst e chli, ond fröget: „Wo hend ehr dokter?“ Das Fräuli biffennt, das hää si holt i der Stadt by Dem ond bym Aenä, a Gotterä on di ä, aber s'hätt nütz g'nüxt. „Ebä do hat me's!“ säi de Dokter, „die sirols öbergfündiert Fözel hönd's nöd usäfund, dasf du a schüligs Thier im Buuchlokal häbit.“ „Jefis! der allmächtigl was för a Thier?“ brietelet das Wyb. „Cha der nöd sägä,“ verwiederet der Dokter, „los a Gottsnamä dä Buuch uschöndä, so findet das O'ghür en Usweg!“

Sepp: „Bitte verhäh's, s'wird mer fasi öbel!“

Toni: „Mir au! Da Kantonspitellmege härt a Chrott usä g'hebammet, a zwäpföndige, g'sunde Chrott, stäfthällergröß, aber es härt si grad poht.“

Sepp: „Ja wer? d'frau oder d'Chrott?“

Toni: „Chäft der goppel an denkä, z'erst das Wyb. D'Chrott hält' me davo brocht, wenn si s'gwohnet Fressä g'fondä hätt! Schnufä ond schnappä härt si chönnä, aber nöd laufe, wie hätt' si chönnä laufä lehrä immä so nöd verstrüptä Wybermägli.“

Sepp: „Worsch globä. Ueseräm gieng's nöd besser! Erhalt is der Himmel der neu Doktor. Es ist mer selber an so chöppelig, han i ächt en Eldechs im Lyb? Morenmorge gohn i zue n'em.“

Toni: „Jo bim Strohl — wehr di bi Zytä!“

### Enttäuschung.

Direktor: „Nein, das Publikum weiß gar nicht mehr, was es will — Sie müssen 'mal wieder ein Stück schreiben.“

Autor: „Meinen Sie dass das mehr ziehen würde, als die andern?“

Direktor: „Das nicht, aber wenn wieder etwas von Ihnen aufgeführt wird, kann das Publikum die wirklich guten Stücke wieder besser schätzen.“

### Rache.

Knicker: „So eine Gemeinheit! Auf dem Diener beim Kommerzienrat hab' ich eine Rede gehalten, und keiner hat ein Beifallszeichen gegeben. Ich hab' mich nachher aber gerächt. Wie wir heimgegangen sind, hab' ich dem Diener — kein Trinkgeld gegeben.“

Haben Sie den Hühneraugenbalsam schon probiert?  
Pfui Teufel, jetzt macht man noch Balsam aus Hühneraugen!

Die besten Gedanken sitzen unzweifelhaft hinter den Ohren, darum kratzen sich die Menschen dort, wenn sie in Verlegenheit sind.



Bägel: „Was gld's z'schmunzle, Chueri; hendl es Felschli mit öppis wenigem Chrewy in Usicht?“

Chueri: „Ja, glaub's woll. Denne hämer emol di Ante in d'Psannä ta, dafes en Art und e Gattig häd. Sie händ natürl gmeint, die Conservatife, will mir jüs au emol hym Ante sind, mer müessi extra huuse und nöd e so viel Geld de Ha's abläh — aber ohä! Da häds ener-gisch gheiße, wied nöd gschürzelet — 's Landesmuseum müess verschwelt sy, dafem de Tag synes Läbes ken Sinn as rüne chunt.“

Bägel: „Ebe ja, 's ganz Vaterland!“

Chueri: „Natürli und d'Eidginoisse alli mit enand; wer nöd yglade wird und nöd da mitmache, de cha's idr Zytig lese. Eso häd jede-n öppis!“